

Christoph Horwitz



Der prophet Jona

BIBELFERNKURS DER LUTHERISCHEN STUNDE



Christoph Horwitz

DER PROPHET JONA

*Ein Bibelfernkurs der
LUTHERISCHEN STUNDE*

*Sottrum, 1992 (2. Nachdruck)
Druck: Missionshandlung Hermannsburg*

Wie liest man die Bibel ?

Beachte: Die Bibel ist ein Buch voller Handlung, Leben und Kraft; sie besteht nicht bloß aus Worten.

Gott ist durch sein Wort aktiv: Er packt, ruft, ermahnt, begeistert, er teilt seine Gaben mit.

Wende Gottes Auftrag gleich auf dein Leben an. Bittet er uns um Vertrauen, dann wollen wir vertrauen; fordert er uns auf zu singen, so laßt uns singen; will er, daß wir beten, dann wollen wir beten.

Die Bibel entfaltet uns ihre Schönheit und ihre Segnungen nur in dem Maß, als wir uns ihrer Unterweisung öffnen.

DAS BUCH JONA

(Beachte: Alle Stellenangaben beziehen sich auf dies Buch, wenn nicht anders angegeben.)

1. Der besondere Charakter unseres Buches

Die prophetischen Bücher des Alten Testaments enthalten überwiegend im Auftrag Gottes gehaltene Predigten an sein Volk. Bußruf, Gerichtsansage und Heilszusage sind die entscheidenden Stichworte.

In unserem Buch wird berichtet, wie Jona mit einem an ihn ergangenen Befehl Gottes umgegangen ist und welche Folgen sich daraus ergeben haben. Diese Nachrichten vermitteln auch Christen wichtige Einsichten.

2. Was wissen wir von Jona?

Im Zweiten Buch der Könige 14, 25 heißt es: "... nach dem Wort des Herrn, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amitthais, den Propheten, der von Gath-Hepher war." Gleichlautend steht es in der Überschrift zu unserem Buch: Jona, der Sohn Amitthais. (Jona 1, 1)

Danach gehört Jona in die Zeit des nordisraelitischen Königs Jerobeam II (784 - 744 v. Chr. Geb.), unter dessen Herrschaft es Nordisrael wirtschaftlich und politisch gut ging.*) Wer genauer hinsah, mußte jedoch bemerken, daß es nicht mehr lange dauern würde, bis Assur seine Macht entfalten und Israel vereinnahmen würde. 721 vor Christus wurden die Einwohner des Nordreiches in die assyrische Gefangenschaft weggeführt.

*) Israel teilte sich 932 vor Christi Geburt in das Nord- und Südreich.

3. Informationen zu wichtigen vorkommenden Namen

Gath-Hepher: Es ist die Heimatstadt des Propheten. Sie ist etwa 7 Kilometer nordnordöstlich von Nazareth gelegen. (2. Könige 14, 25)

- Ninive: Es ist die Hauptstadt des assyrischen Reiches. Sie lag gegenüber dem heutigen Mossul am linken Tigrisufer und wurde 612 vor Christus zerstört. (Jona 1, 2)
- Japho: Dieser Name steht für das heutige Jaffa. Es ist 55 Kilometer nordwestlich von Jerusalem entfernt. Damals war es eine bedeutende Hafenstadt. (Jona 1, 3)
- Tharsis: Diese Stadt ist heute nicht mehr nachweisbar. Wahrscheinlich wird mit diesem Namen die von den Phöniziern gegründete Kolonie Tartessus an der Ostküste Spaniens bezeichnet. (Jona 1, 3)

4. Lies Kapitel 1: Gottes Auftrag – Jonas Antwort

Gott erteilt einen unbegreiflichen Auftrag: Jona soll der Großstadt Ninive ihren unmittelbar bevorstehenden Untergang ankündigen. Ist der Herr Israels für die Niniviten nicht ein ausländischer Gott, der ihnen nach ihrem Urteil nichts zu sagen hatte? Außerdem lebten die Niniviten in großem Wohlstand und nahmen daher an, daß ihre Götter mit ihnen zufrieden seien.

Unter diesen Umständen scheint Jona vernünftig zu handeln. Um sich Gott zu entziehen, flieht der Prophet vor seinem Herrn. Damit steht die Frage im Raum: Ist es möglich, vor dem Allmächtigen wegzulaufen?

Das Vorhaben scheint zu gelingen. Jona findet ein Schiff und fährt davon. Er ist offensichtlich Sieger gegenüber dem Gott Israels.

Doch nun setzt Gott seine Allmacht ein. Wind und Wetter, Werkzeuge in seiner Hand, bewirken, daß das Schiff zu zerbrechen droht. Die heidnische Schiffsbesatzung hat scheinbar eine bessere Gotteserkenntnis als Jona. In Not geraten, ruft sie selbstverständlich ihre Götter um Hilfe an. Gottes Prophet hingegen fühlt sich als der Stärkere seinem Schöpfer gegenüber: Er schläft im Schiffsinne, so, als ob ihm nichts geschehen könnte.

Die Schiffsleute wollen jede Chance zur Rettung nutzen. Daher, so entscheiden sie, sollen alle bekannten Götter angerufen werden. Es muß sich zeigen, welcher Gott die Macht besitzt, zu helfen. Auch Jona wird aufgefordert, seinen Herrn um Hilfe anzuflehen. Er muß sich von Heiden ans Gebet erinnern lassen!

Der Prophet wird durch das Los als der Schuldige für den Sturm ermittelt. Wir erwarten, daß die Seeleute ihn ihrer Rache verfallen lassen. Sie erfahren nämlich, daß dieser Diener Gottes mit seiner Flucht ihre Lage und somit gegebenenfalls auch ihren Tod heraufbeschworen hat. Es treten aber ganz andere Ereignisse ein:

Jona bekennt sich zu seiner Schuld. Er versucht nicht, sie auf andere abzuschieben. Er liefert sich bedingungslos der Hand Gottes aus, den er beleidigt hat.

Die Heiden üben nicht Rache an dem Propheten, sondern sie ringen um sein Leben. Sie befürchten, daß ihnen sein Tod – wenn sie Jona ins Meer werfen – als schwere Schuld angerechnet wird, und bitten den Gott Israels um Vergebung. Es bleibt nicht bei diesem einmaligen Gebet. Die Matrosen bekehren sich zum Herrn des Propheten.

Zwei Einsichten des Kapitels sind besonders wichtig:

Niemand kann Gott weglaufen (Lies dazu Psalm 139).

Von Heiden muß Jona rechtes Verhalten Gott gegenüber lernen. Wir werden an das Wort Jesu erinnert, als er den Knecht des römischen Hauptmannes auf dessen inständige Bitte hin heilte: "Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden!" (Matthäus 8, 5ff)

Hinweis für uns: Wenn unsere Vernunft uns Wege führen will, die gegen Gottes Willen verlaufen, führt sie uns zu unserem Schaden in die Irre. Wir sollten das Verhalten unserer Mitmenschen genau daraufhin ansehen, inwieweit es uns für unser Leben als Christen gewichtige Hinweise gibt.

5. Lies Kapitel 2: J o n a s D a n k g e b e t

Wie wird Jona sich jetzt verhalten? Wird er Gott anklagen, weil der es zuließ, daß der Prophet ins Meer geworfen wurde? Oder wird er sich vor dem Schöpfer demütigen und seinen Ungehorsam gegenüber Gottes Auftrag bereuen? Wie wird der Herr an seinem Propheten handeln? Müßte er ihn als Befehlsverweigerer nicht links liegen lassen? Machen wir uns klar, wie gespannt das Verhältnis zwischen Gott und Jona zu diesem Zeitpunkt ist. Der Prophet wollte seinem Herrn davonlaufen. Ist ihm sein Vorhaben gelungen? Er wäre in Kürze ertrunken. Doch ein Toter kann Ninive kein Gericht ansagen. Ist Jona tatsächlich Sieger gegenüber Gott? Oder ist er ihm noch viel stärker ausgeliefert, obwohl jetzt eine so große Wegstrecke zwischen ihm und seinem Herrn zu liegen scheint?

Das erste unvorhergesehene Geschehnis: Gott kümmert sich um Jona; er bestellt einen großen Fisch, der ihn verschlingt (genaue Übersetzung: ein Meerungeheuer). Das zweite unverhoffte Geschehnis: Jona betet zu dem Allmächtigen, vor dem er weggelaufen ist, und mit dem er nichts mehr zu tun haben wollte. Erkennt er Gott doch wieder als seinen Herrn an? Besonders bemerkenswert ist, daß das Gebet als Dankgebet einzuordnen ist. Das ist nur damit zu erklären, daß sich ein Wandel in seiner Haltung vollzogen hat.

Zur Form des Gebetes ist anzumerken: Es redet in der Vergangenheit. Kommt darin zum Ausdruck, daß es erst im Rückblick aufgeschrieben ist? Das ist möglich. Da dieses Gebet wie ein Psalm gestaltet ist, wie wir sie aus dem Psalter kennen, ist es möglich, daß ein vorhandener Psalm von Jona in seiner Lage in Anspruch genommen wurde.

Das Gebet des Propheten vermittelt folgende Erkenntnisse: In der Angst ruft er Gott an, obwohl er mit ihm brechen wollte; ja, er erbittet sogar seine Hilfe. Unbegreiflicherweise antwortet der Herr. Verliert Gott nicht sein Gesicht, wenn er den hört, der seinem Auftrag ausgewichen ist, aber jetzt seine Hilfe in Anspruch nehmen will? Wie würden wir dem Propheten geantwortet haben, wenn wir an Gottes Stelle gestanden hätten?

Ist es noch derselbe Jona, der nunmehr ausspricht: "Du hast mich in die Tiefe gestoßen" (Jona 2, 4)? Bisher war er es doch, der vor Gott weglief! Er glaubte, das Heft des Handelns in der Hand zu haben! Hören wir richtig: "Du hast mich von deinem Angesicht verstoßen" (Vers 5)? Bisher war es der Prophet, der aus dem Machtbereich Gottes ausbrechen wollte! Jona jammert: "Ich darf deinen Tempel nicht mehr sehen." (Vers 5) Der Ort, an dem des Herrn Gegenwart verbindlich zugesagt ist, ist mir unzugänglich geworden. Bisher war es des Propheten Ziel, dahin zu kommen, wo Gottes Arm nicht hinreichen kann – jetzt ist es für ihn eine Strafe, daß er keinen Gottesdienst im Tempel mehr erleben wird. Bisher sah er sich am Ziel seiner Wünsche, wenn er sich dem Zugriff Gottes entziehen konnte – jetzt bekennt er: Ohne meinen Herrn gibt es kein Leben!

Zusammengefaßt sagt der Prophet aus: 'Mein Leben ist von dir abhängig, Flucht vor dir begründet meinen Tod.' Er begreift im Bauch des Fisches: 'Ich habe durch mein Davonlaufen nicht mein Leben gesichert, wie ich es einschätzte, sondern ich habe es aufs Spiel gesetzt!' Jona erlebt das Wunder: Sein Schöpfer führt ihn aus selbstverschuldetem Verderben zu neuem Leben! So kann er seinem Herrn danken, obwohl er gegen seinen Willen dorthin geführt wurde, wohin er nicht wollte.

Das Gebet des Propheten enthält Erstaunliches. Manches fehlt aber auch. Es geht nicht auf das Schicksal Ninives oder das der Seeleute ein, die Jona in Lebensgefahr gebracht hat. Es enthält kein ausdrückliches Bekenntnis des Ungehorsams des Dieners Gottes. So muß sich zeigen, ob Jona eine dauerhafte Kehrtwendung gemacht hat.

Der neunte Vers des Gebetes Jonas ist nicht beim ersten Lesen zu verstehen: "Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade." (Jona 2, 9)

In des Propheten Lage bedeutet dieser Satz: In großer Gefahr können die von Menschen erdachten Götzen keine Hilfe bringen. Wer sie anbetet, löst sich aus der Verbindung mit dem Gott Israels, der allein Leben zu schenken vermag. Erkennen wir, daß wir allein von Gottes Gnade leben? Er muß uns Lebensmittel, Arbeitskraft und Gesundheit schenken, damit unser Dasein erhalten wird. Noch wichtiger aber ist es, daß er uns ewiges Leben anbietet. Jesus Christus, Gottes Sohn, hat durch seinen freiwilligen und unschuldigen Kreuzestod unsere Schuld und ihre Folgen vor Gott abgetragen. Daher können, die darauf vertrauen, im Gericht am Ende der Tage den Freispruch verkündigt bekommen, der uns die Tür in das ewige Reich unseres Gottes öffnet. Jona hat durch sein Schicksal ein Stück dieses Weges sichtbar gemacht.

Hinweise für uns: Wenn wir unsere Schuld erkennen, ist Gott weit über menschliches Maß hinaus zur Vergebung bereit. Wir können unseren Herrn auch dann anrufen, wenn wir schwere Verfehlungen auf uns geladen haben; er wird antworten! Das Bekennen unseres Ungehorsams gegenüber Gott darf jedoch nicht nur ein Lippenbekenntnis sein.

1. Zwischenüberlegung:

Handelt es sich um tatsächliche Vorkommnisse im Buch Jona? Häufig sind Zweifel geäußert worden, ob das Geschehen dieses Prophetenbuches nicht unwahrscheinliche Züge trage. Es wurde gesagt: In Bildern dargestellt solle die Botschaft dieser Kapitel entfaltet werden.

Dazu ist folgendes festzuhalten: Dort, wo die Bibel durch Fabeln oder Bilder eine Aussage vermitteln will, ist es klar ausgesprochen (siehe u.a. Richter 9, 7ff; die Gleichnisse Jesu). Das Buch Jona gibt sich als Darstellung von tatsächlichen Vorgängen. —

Wilhelm Gottwaldt hat in seinem Buch "Wissenschaft contra Bibel" aufgezeigt, daß in der wissenschaftlichen Forschung längst bekannt ist, daß es Wale gibt, die Menschen verschlingen können. Außerdem, so legt er dar, sind mehrere Fälle nachgewiesen, in denen Menschen aus dem

Bauch solcher Tiere lebend befreit wurden. Weiter macht er darauf aufmerksam, daß Pflanzen entdeckt wurden, die in wenigen Minuten mehrere Meter Wachstum hervorbringen (siehe Kapitel 4).

Der Allmächtige bedarf solcher Beweise nicht, um jenseits menschlicher Maßstäbe zu handeln. Für uns aber können diese Forschungsergebnisse eine Hilfe für das Gespräch mit skeptischen Menschen sein. Wir können uns nicht einerseits zu Gott als dem Allmächtigen bekennen und andererseits erklären, dieses oder jenes könne er unmöglich fertigbringen.

6. Lies Kapitel 3: Bußpredigt in Ninive und ihre Folgen

Jona muß seinen Worten Taten folgen lassen! Gott schickt ihn erneut nach Ninive mit der Predigt: In vierzig Tagen wird die Stadt untergehen! Die Frist ist so kurz bemessen, daß man sehr bald nachprüfen kann, ob der Prophet die Wahrheit gesprochen hat. Steht er im Dienst eines mächtigen Gottes oder nicht?

Wenn wir uns die Lage klar überlegen, dann möchten wir meinen, daß Jonas Predigt nichts ausrichten konnte. Wie sollten die Niniviten einem ausländischen Gott und seinem Boten eine solche Drohung abnehmen? Wie sollten sie einem Mann vertrauen, der zum Volk ihres Erzfeindes gehörte?

Das Unmögliche tritt ein: Die Niniviten lassen sich zur Buße rufen. Übrigens ein Ereignis, das auch in außerbiblichen Quellen seinen Niederschlag gefunden hat. Unter dem assyrischen König Ramannirari III hat nach ihnen eine derartige Umkehr stattgefunden. Die Niniviten haben dem Wort des Propheten nicht nur geglaubt: Vom König angefangen bis zum letzten Volksangehörigen haben sie Folgerungen gezogen. Im Hintergrund steht die Hoffnung: Wenn wir uns vor dem Gott Israels demütigen, dann wird auch das angesagte Gericht ausbleiben. Wir werden es nachdrücklich hervorheben müssen: Dieser König nahm das Wort Gottes ernst, obwohl er ein Heide war. Tatsächlich stellte der Allmächtige unter dem Eindruck dieser Kehrtwendung der Leute von Ninive sein Gericht zurück.

Zwei Kennzeichen für die Umkehr der Niniviten werden genannt. Sie fasten. Sie wenden sich von ihrem bösen Wege! Fasten bedeutet: kaum oder gar nichts essen und trinken. Es gibt aber auch andere Formen des Fastens. Das Ziel dabei ist: auf Gewohnheiten verzichten, um Kraft freizubekommen, sich für eine Person oder Sache verstärkt einzusetzen.

Die Niniviten strebten danach, sich auf Gottes Willen einzustellen, seinen Weg zu erkennen und zu gehen. Die Früchte dieses Verhaltens für ihr weiteres Alltagsleben werden nicht im einzelnen dargestellt.

2. Zwischenüberlegung:

Was bedeutet die Aussage: "Gott reute des Übels"? (Jona 3, 10)
Wenn wir diesen Satz lesen, meinen wir, der Herr müsse einen begangenen Fehler wieder in Ordnung bringen. In unserem Fall aber kann nicht die Rede davon sein, daß der Allmächtige sich ein Fehlurteil erlaubt habe. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender: Die Einwohner von Ninive lassen den Bußruf Gottes nicht an sich abprallen, sondern sie nehmen die Gerichtsansage ernst. Sie nutzen die gebotene Chance, zu Gott umzukehren, ehe es zu spät ist. Darum hebt der Herr den bereits verfügten Gerichtstermin wieder auf. Wir gewinnen daraus die Einsicht: Selbst dann, wenn Gott eine Entscheidung getroffen hat, räumt er die Möglichkeit ein, sie noch zu beeinflussen, sei es durch Umkehr wie in diesem Fall, sei es durch Gebet (siehe u.a. 1. Mose 18, 16ff; 2. Könige 20, 1ff).

Hinweis für uns: Wir brauchen gern die Redewendung: "Es kommt alles, wie es kommen muß." Die Geschichte Ninives macht uns deutlich, daß unser Schöpfer durchaus bereit ist, seine Beschlüsse zu ändern, wenn wir mit seinem Wort in unserem Alltag ernst machen. Wir vertreten häufig die Ansicht: Unter den derzeit gegebenen Umständen sei es nutzlos, Menschen ohne Bindung an Gott sein Wort zu verkündigen. Der Prophet Jona hat mit seinen Erlebnissen in Ninive das unübersehbare Zeichen aufgerichtet: Gottes Wort tut auch dann seine Wirkung, wenn wir glauben beweisen zu können, es könne in dem vorliegenden Fall keinen Erfolg haben!

Die Niniviten haben sich zur Umkehr rufen lassen. Jesus weist mit folgenden Worten auf dieses Ereignis hin: "Die Leute von Ninive werden auftreten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona . . ." (Matthäus 12, 41) Lassen wir uns zur Buße rufen?

7. Lies Kapitel 4: Darf Gott barmherzig sein?

Immer wieder hat es Leute gegeben, die sich Gottes Aufträgen zu entziehen versuchten. Neu bei Jona ist, daß er meinte, seinem Herrn weglaufen zu können. Neu ist, daß er sich aufregt, weil seine Predigt die Zu-

hörer nicht nur erreicht, sondern daß sie auch Folgerungen daraus ziehen!

Weil die Niniviten des Herrn mahnende Worte aufgenommen haben, will Jona nicht mehr leben! Was möchte dieser Mann? Erst will er vor seinem Schöpfer weglaufen! Im Angesicht des Todes ruft er seinen Herrn dann doch um Hilfe an und ist glücklich, als er neues Leben von ihm geschenkt bekommt. Jetzt fordert er erneut die Trennung von Gott, obwohl er inzwischen weiß, daß dadurch der Tod unentrinnbar wird. So wankelmütig verhält sich dieser Diener Gottes!

Ist sein Zorn über das ausbleibende Gericht über Ninive berechtigt? Wie kann der Allmächtige seinem Propheten einen derartigen Auftrag zumuten, wenn er von vornherein die Absicht hat, das angedrohte Gericht nicht eintreten, sondern Gnade vor Recht ergehen zu lassen? Soll Jona es unwidersprochen hinnehmen, vor aller Augen bloßgestellt zu werden? Ist nicht jeder Grund des Vertrauens zu Gott hinfällig, wenn sein Wort nicht mehr bedingungslos zuverlässig ist? Hat Jona nicht recht mit seiner harten Anklage?

Wir müssen auch die Gegenfrage stellen: Wie sähe unser Weg aus, wenn Gott seinen Menschen gegenüber alle Gnadenerweise beiseite ließe? Er hat uns doch wissen lassen, daß jeder seiner Strafe verfallen muß, der seinen Willen mißachtet.

Für Jona ist klar: Unter einem Gott, der auch Heiden gnädig ist, will er um keinen Preis leben! Er will dann lieber tot sein, obwohl er noch vor kurzer Zeit so froh war, daß ihm sein Herr Leben schenkte, das er durch eigene Schuld verwirkt hatte. Gottes Prophet kann sich mit dem Einlenken seines Schöpfers gegenüber Ninive nicht abfinden. Er will nicht glauben, daß das Gottes letztes Wort ist. So setzt er sich vor der Stadt nieder, um das in seinen Augen überfällige Gericht über sie "herbeizusehen". Hat er nicht von Jugend auf gelernt, daß sich Gottes auserwähltes Volk Israel von Heiden getrennt halten soll?

Für uns ist es erstaunlich, daß der Allmächtige seinen Knecht nicht zornig zurechtweist, sondern erneut in aller Liebe auf ihn eingeht. Er will ihn zur Einsicht führen und ihm nicht seinen Willen gewaltsam aufzwingen.

Die Lektion Gottes für Jona steht unter der Leitfrage: "Zürnst du mit Recht?" (Jona 4, 9) Ohne des Propheten Zutun schafft der Schöpfer ihm in einer Nacht einen Schatten spendenden Baum. Ohne sein Zutun verdorrt er in kurzer Zeit, so daß Jona der brütenden Hitze schutzlos ausgesetzt ist. Es wundert uns in diesem Augenblick nicht, daß er jeden Lebensmut verloren hat.

Wie aber ist Gottes Handeln zu beurteilen? Weshalb schafft er dem Jona zunächst den Baum, um ihn ihm dann plötzlich wieder wegzunehmen? Genau diese Überlegungen führen dahin, wohin Gott seinen Propheten haben will. Soll er an der großen Stadt Ninive ohne Erbarmen handeln?

Wir müssen die Ausgangslage Jonas und Ninives miteinander vergleichen: Weil Gott den Niniviten gnädig sein will und nicht Jona allein, will er sein so mühsam gerettetes Leben wiederum wegwerfen. Gottes Sicht ist eine andere: Du, Jona, lebst von meiner Gnade. Ich habe dich aus dem Meer gerettet, aus dem Fisch geholt, dir erneut Zugang zu meinem Tempel, der Stätte meiner Gegenwart, verschafft! Welchen Grund gibt es, Ninive Barmherzigkeit zu verweigern? Die Niniviten taten Buße. Du aber liefst vor mir weg! Müßte demnach nicht sogar Jona dem Gericht des Herrn verfallen und nicht die Leute aus Ninive? Hat er vergessen, wie sich die Matrosen auf dem Schiff gegen ihn verhalten haben?

Es bleibt offen, wie Jona diese Lektion seines Herrn aufgenommen hat. Wir werden an dieser Stelle unseres Buches an das Wort Jesu am Ende des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg erinnert: "Siehst du darum so scheel, daß ich so gütig bin?" (Matthäus 20, 15)

Das Buch Jona setzt ein klares Zeichen: Gott will, daß allen Menschen geholfen wird. Vor ihm gilt kein Ansehen der Person. Das schließt nicht aus, daß zeitweise um des Götzendienstes und seiner ansteckenden Wirkung willen Grenzen zwischen Israel und den Heiden bestehen mußten. Der Zielpunkt deutet sich bereits an, als Gott mit Abraham seinen Bund schloß und ohne Abstrich erklärte: "In dir sollen alle Völker der Erde gesegnet werden." (1. Mose 12, 3)

Jesus hat des Propheten Schicksal im Bauch des großen Fisches mit seinem eigenen verglichen, als die Schriftgelehrten von ihm ein Zeichen forderten. Jona war für drei Tage und drei Nächte im Meerungeheuer "begraben". In gleicher Weise wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein (siehe Matthäus 12, 38-42). So hat dieser ungehorsame Prophet in einzigartiger Weise die ewige Rettung im voraus dargestellt, die uns durch Jesus Christus in seinem Leiden, Sterben und Auferstehen zuteil geworden ist.

Im elften Vers unseres Kapitels heißt es: ". . . in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht rechts und links unterscheiden können . . ." Wer wird damit angesprochen? Einige Ausleger sagen: Damit sind die unschuldigen Kinder bezeichnet, die den Verfall der Sitten in Ninive nicht zu verantworten haben. Andere erklären: Auf diese Wei-

se wird ausgedrückt, daß diese Menschen das Gesetz Gottes nicht kennen. Beide Auffassungen führen dazu, darüber nachzudenken, wie gerechtfertigt Gottes Erbarmen über sie ist.

Hinweis für uns: Gott ist ein Seelsorger von unendlicher Geduld, der sich auch durch harte Herausforderungen nicht daran hindern läßt, auf uns und unsere Fragen einzugehen.

Sein Handeln ist von unermeßlicher Liebe zu uns geprägt. Seine Liebe ruht nicht, bis sie durchgreifende Rettung für uns geschaffen hat. Diese Liebe ist der neutestamentlichen Gemeinde durch den freiwilligen Kreuzestod Jesu noch viel handgreiflicher geworden.

8. Denkanstöße des Buches Jona für uns

Die Frage wird glasklar in den Raum gestellt: Richtet sich Gottes Gnade außer dem erwählten Volk Israel auch an Menschen, die nicht als Juden geboren sind? Darüber hat es bis in die Zeit des Neuen Testaments hinein Auseinandersetzungen gegeben. In der Versammlung der Apostel in Jerusalem (siehe Apostelgeschichte 15) fiel eine grundlegende Entscheidung. Paulus konnte erreichen, daß Heiden, die sich zu Jesus Christus bekannten, nicht im vollen Umfang unter das jüdische Gesetz gestellt wurden. Noch der Epheserbrief läßt erkennen, wie Christen, aus dem Heidentum hervorgegangen, davon angefochten wurden, daß ihnen die Erlösung durch Jesus Christus nicht gelten könne.

So ist es auch für uns wichtig, die wir nicht aus dem Volke Israel stammen, daß das Buch Jona zusammen mit anderen Schriften der Bibel bezeugt: Auch denen, die nicht im Volk Israel geboren sind, gilt uneingeschränkt das Evangelium von Jesus Christus. —

Dieser Aussage ist die andere zuzuordnen: Das Wort Gottes wird in jedem, an den es herangetragen wird, seine Wirkung tun. Die Leute von Ninive konnten nach unserer Vorstellung das Wort Gottes durch Jona nicht aufnehmen. Dennoch taten die Niniviten Buße. Für uns gibt es viele Gründe, anderen die Nachricht von der Errettung durch Jesus Christus vorzuenthalten. Das Buch Jona schärft es uns ein: Der von unserem Herrn befohlene Missionsarbeit, seine Verkündigung zu **a l l e n** Völkern zu bringen, sind keine Hindernisse und Grenzen gesetzt. Alle noch so einleuchtenden Einwände haben vor Gott keinen Bestand.

Die Klage Jonas im Bauch des großen Fisches, von den Gottesdiensten in Zukunft ausgeschlossen zu sein, muß uns gründlich ins Nachdenken treiben. Haben wir erkannt, daß im Gottesdienst, wo die Vergebung der

Sünden zugesprochen wird, wo der Herr Christus im Abendmahl unter Brot und Wein uns seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken gibt und so engste Gemeinschaft mit uns begründet, und wo wir im Namen des dreieinigen Gottes gesegnet werden, ewiges Leben für uns ausgeteilt wird? Bekennen wir gleichfalls — wie Jona von sich sagte —: Ohne Gottesdienst können wir nicht sein?

Jonas Gebet kann seinen Eindruck auf uns nicht verfehlen. Er dankt seinem Herrn dafür, daß er ihn vor dem Tode gerettet hat. Das wäre nichts Besonderes, wäre es nicht des Propheten erklärtes Ziel gewesen, um jeden Preis von Gott loszukommen. Er dankt demnach dafür, daß sein Herr ihn gegen seinen Willen geführt hat. Wann bringen wir es fertig, unseren Schöpfer zu loben, wenn er das Gegenteil von dem getan hat, was wir uns gewünscht haben, was wir für uns als guten Weg ansahen?

Im Umgang mit Schuld können wir bei Gottes Propheten in die Schule gehen. Als Jona von den Schiffsleuten gestellt wird, versucht er nicht, sich selbst als unschuldig darzustellen, obwohl es für ihn sehr peinlich war, als derjenige überführt zu werden, der alle Widrigkeiten über die Schiffsbesatzung gebracht hatte. Obwohl er mit dem Zorn der Matrosen rechnen mußte, nimmt er alle Verantwortung auf sich. Er ist bereit, sich ins Meer werfen zu lassen und mit seinem Leben zu bezahlen. Stellen wir uns bedingungslos unserer Verantwortung? Nehmen wir die Folgen der von uns verursachten Schuld ohne Wenn und Aber auf uns? Oder versuchen wir, andere anzuklagen, um selbst mit weißer Weste dazustehen?

Wir sind schnell damit bei der Hand, über Jona den Stab zu brechen, weil der in seinem Verhalten Gott gegenüber von ständigem Wankelmut befallen ist. Wir machen ihm leicht den Vorwurf, es sei unmöglich, wie er Gottes Auftrag zu entkommen versuchte, um dann seine Hilfe im Augenblick der Gefahr für sich in Anspruch zu nehmen. Sieht es in unserem Leben anders aus? Wie oft weichen wir Gottes Geboten aus? Gleichzeitig klagen wir ihn an, wenn unser Leben anders verläuft, als wir es uns vorstellen. Seinen Willen schieben wir leichtfertig beiseite; aber wir sind empört, wenn Schicksalsschläge über uns hereinbrechen, und fragen, warum unser Herr sie nicht zurückgehalten habe.

An Jona können wir erkennen, wie beides in ihm ständig im Kampf miteinander liegt: Gottes Wort zu folgen und den eigenen Kopf mit seinen Plänen durchzusetzen. Umso mehr werden wir uns freuen, daß Jesus Christus uns erlöst hat. Denn in unserem Leben sieht es nicht anders

aus. Um des Gekreuzigten willen können wir gewiß sein, daß wir einst in seinem ewigen Reich leben werden, ohne daß wir den Drang in uns spüren, gegen Gottes Willen zu handeln.

Es ist bemerkenswert, wie jedes Buch der Bibel seine Botschaft für uns bereithält. Auch das Buch Jona gibt uns entscheidende Hinweise dafür, als Christen in dieser Welt zu leben.

DAS BUCH JONA

(Testbogen)

Name:

Anschrift:

(Für den Prüfer!

Richtige Antworten:

Falsche Antworten:)

- R F 1. Jona handelte richtig, als er floh, um nicht in Ninive predigen zu müssen.
- R F 2. Durch seine Flucht vor Gott brachte Jona die ganze Schiffsbesatzung in Gefahr.
- R F 3. Jeder Matrose betete zu seinem Gott um Rettung vor dem Ertrinken.
- R F 4. Als Jona von den Schiffsleuten geweckt wurde, bestritt er jede Schuld an den Vorgängen, die das Schiff in Seenot gebracht hatten.
- R F 5. Die Heiden hatten Angst, Jona ins Meer zu werfen, obwohl sie ihn als Schuldigen ermittelt hatten.
- R F 6. Auch als die Schiffsleute Jona ins Meer warfen, hörte der Sturm nicht auf.
- R F 7. Die Matrosen klagten Gott an, weil er solche Not über sie gebracht hatte.
- R F 8. Jona erkannte: Man kann Gott nicht weglaufen!
- R F 9. Jona dankte Gott dafür, daß er ihn vom Tod errettete, obwohl er vorher mit Gott nichts mehr zu tun haben wollte.
- R F 10. Jona begriff: Ohne Gottesdienst kann ich nicht leben.
- R F 11. Die Ereignisse des Buches Jona haben sich wirklich zuge-
tragen.

- R F 12. Gott ist auch dann bereit, unser Gebet zu erhören, wenn wir Schuld auf uns geladen haben.
- R F 13. Die Leute von Ninive taten keine Buße, weil Jona Ausländer war und im Auftrag eines ausländischen Gottes predigte.
- R F 14. Gott läßt sich von seinen Menschen dazu bewegen, ein bereits beschlossenes Gericht nicht eintreten zu lassen.
- R F 15. Jona freute sich sehr darüber, daß Ninive doch noch gerettet wurde.
- R F 16. Jona will sterben, weil Gottes Barmherzigkeit nicht nur Israel, sondern auch den Heiden gelten sollte.
- R F 17. Die Rizinusstaude wuchs in einer Nacht.
- R F 18. Unter dem Assyriekönig Ramannirari III fand in Ninive eine Bekehrung zu Gott statt.
- R F 19. Gott handelte nicht recht, als er Jona den Schatten der Rizinusstaude nahm.
- R F 20. Gott sah keinen Grund, Ninive zu zerstören, nachdem es Buße getan hatte.
- R F 21. Jesus hat mit dem Erleben des Propheten Jona im Bauch des großen Fisches seinen Weg durch das Grab zu unserer Rettung verglichen.

**Lutherische Stunde e. V.
Christus für alle Völker
Postfach 1162
27363 Sottrum
Tel. 04264-2436**

Senden Sie den ausgefüllten Fragebogen an uns. Sie erhalten ihn korrigiert wieder zurück, zusammen mit einem weiteren Bibelfernkurs-Heft. Für jeden abgeschlossenen Fernkurs bekommen Sie von uns ein Zertifikat ausgestellt.

Falls Sie sich für einen Bibelkurs zur gemeinsamen Gruppenarbeit im Bibel-, Frauen oder Seniorenkreis interessieren, schicken wir Ihnen gerne die gewünschte Anzahl von Heften zu. Auf Wunsch legen wir ein Lösungsblatt zur Korrektur des Fragebogens vor Ort bei.

Die LUTHERISCHE STUNDE

**Lutherische Stunde e. V.
Christus für alle Völker
Postfach 1162
27363 Sottrum
Tel. 04264-2436**

Unser Bibelfernkurs-Programm wird ausschließlich durch Spenden finanziert. Wir sind dankbar, wenn Sie mit Ihrer Gabe zum weiteren Ausbau beitragen. Gerne erhalten Sie auf Wunsch eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt.

Falls Sie Fragen zum christlichen Glauben oder ein seelsorgerliches Anliegen haben, so wenden Sie sich bitte an uns. Ihre Zuschrift behandeln wir selbstverständlich vertraulich.

Wenn Sie eine bibel- und bekennnistreue Gemeinde in Ihrer Umgebung suchen, sind wir Ihnen gerne dabei behilflich.

Seien Sie unserem Herrn und Heiland JESUS CHRISTUS anbefohlen.

Es grüßt Sie herzlich Ihre LUTHERISCHE STUNDE

**KLARTEXT
im RADIO:
LUTHERISCHE STUNDE**

Sie können folgende Fernkurshefte dieser Bibelkursreihe erhalten:

Die Bergpredigt Jesu, Heft I - III (Hans-Lutz Poetsch), Best.-Nr. 4-70

Galaterbrief aktuell, Heft I - III (Hans-Lutz Poetsch), Best.-Nr. 4-41

Der Epheserbrief (Carl W. Berner), Best.-Nr. 4-49

~~Der Philipperbrief (Christa Poetsch), Best.-Nr. 4-50~~ vergriffen

Die Offenbarung des Johannes (Carl W. Berner), Best.-Nr. 4-66

Das 1. Buch Mose (Carl W. Berner), Best.-Nr. 4-01

Das Buch Josua (Christoph Horwitz), Best.-Nr. 4-06

Das Buch der Richter, Heft I + 2 (Christoph Horwitz), Best.-Nr. 4-07

Das Buch Esther (Christoph Horwitz), Best.-Nr. 4-17

Die Psalmen (Carl W. Berner), Best.-Nr. 4-19

Der Prophet Amos (Christoph Horwitz), Best.-Nr. 4-30

Der Prophet Jona (Christoph Horwitz), Best.-Nr. 4-32

~~Bibel-Fernkurs für Kinder, Heft 1 - 5 (Michaela Krieser), Best.-Nr. 4-73~~
vergriffen

Fernkurs über den christlichen Glauben:

„Laßt uns miteinander reden!“, Heft I - VII (Rupert H. Schroeder / Hans-Lutz Poetsch), Best.-Nr. 4-71

Bitte fordern Sie unseren Gesamtkatalog an.

Druck: Missionshandlung Hermannsburg